

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

67 (20.3.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 67

Samstag, den 20. März 1926

96. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Im Reichstag gab Reichsminister Dr. Curtius das Wirtschaftsprogramm der Regierung bekannt.

Auch in den Ausschüssen des Reichstags herrscht Hochbetrieb. Im Steuerausshuß sprach der Reichsfinanzminister über das Steuerentlastungsprogramm und im Haushaltsausschuß schloß der Postminister die wenig günstige Lage der Reichspost. Im Rechtsausschuß begann die Aussprache zum Fürstenabfindungskompromiß.

Die Arbeitszeitkonferenz in London wurde nach der vorläufigen Meinung erfolgreich abgeschlossen.

Briand erhielt in der Kammer eine starke Mehrheit, was jedoch nur als ein Zufallsstreich anzusehen ist.

In Marokko sollen neue Friedensverhandlungen zwischen den Kämpfern, Frankreich und Spanien schweben.

Der badische Landtag begann am Freitag mit der Beratung des Lehrerbildungsgesetzes.

Umschau.

Genf gegen Locarno. — Die innerpolitischen Rückwirkungen. — Der Erfolg der deutschen Delegation. — Die deutsche Defensivstellung. — Der vorerst verhandlungsunfähige Völkerbund. — Einigung der liberalen Parteien in Baden? — Die Fürstenabfindung in Baden.

(Durlach, 20. März 1926.)

Das Fiasko von Genf schafft sehr mannigfache, ja unbegrenzte Möglichkeiten, und die Erörterungen in der deutschen und ausländischen Öffentlichkeit, die so weit auseinandergehen, zeigen, daß es vorläufig besser ist, das Prophezeien zu lassen, und dafür möglichst unvoreingenommen die Sachlage zu betrachten. Gewiß, die Verständigungspolitik hat eine Niederlage erlitten, aber wir dürfen nicht vergessen, daß sie nach dem Ruhrkampf und dem Zusammenbruch der Weimarer Republik, daß Deutschland sie einleiten mußte, um nicht zugrunde zu gehen und auseinanderzufallen, und daß wir nach allem was wir sagen mußten. Das juristische Inkrafttreten der Locarnoverträge war an den Eintritt in einen Völkerbund gebunden, und nicht durch deutsche Schuld ist der beschämende Ausgang von Genf zu verzeichnen.

Liest man manche rechtsstehende Blätter, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß nach Genf nun wieder Parteipolitik und nicht sachliche Politik getrieben werden soll. Das Wort Bismarcks gilt aber immer noch, daß Politik die Kunst des Möglichen ist, und ebenso müssen wir uns die Erkenntnis wahren, daß Deutschland in seiner heutigen ungeheuer schwierigen politischen und wirtschaftlichen Situation, mit großen Tönen und Gesten noch vorsichtiger sein muß, als einst, da es über eine sehr reale Macht verfügte. Innerpolitisch mag die Rechte, die nun schärfste Opposition gegen die Reichsregierung angefangen hat, vergessen, daß sie dadurch, das Steuer nach links treibt und die Regierung zwingt, sich mehr als bisher auf die Linke zu stützen, aber an der Tatsache ändert sich nichts, daß wir Deutsche eine Schicksalsgemeinschaft bilden, und daß gerade jetzt wieder alles daran gesetzt werden mußte, in nationaler Geschlossenheit klug und besonnen deutsche und keine andere Politik zu treiben.

Genf und die nebenhergehende Pressearbeit haben uns gezeigt, wie man mit allen Mitteln die Politik zu bemänteln versuchte, die von Frankreich, Italien, Polen ausgehend und von dem verantwortlichen englischen Staatsmann unterstützt, es unternommen hatte, Deutschland eine möglichst schwache Position im Völkerbund zu verschaffen. Unsere Delegation hat sich dagegen mit Erfolg gewehrt, hat den Eintritt in einen Völkerbund mit zu Deutschlands Ungunsten verschobenem Schwergewicht verweigert und zwar trotz aller Ränke und Intrigen in einer Form, die es der Weltmeinung unmöglich macht, die Schuld auf uns zu schieben. Selbstverständlich konnte sie, so wie Deutschlands Lage nun einmal ist, nicht mit einem großen Krach Genf verlassen, die Verträge von Locarno kündigen und jenen Kreisen in Frankreich, die von Rückwirkungen und Räumung nie haben überhaupt etwas wissen wollen, die besten Argumente geben.

Die Locarnoverträge sollen nach der in Genf abgeschlossenen Vereinbarung der beteiligten Mächte weiterlaufen, man will versuchen, bis zum Herbst den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu ermöglichen. Das steht aber lediglich auf dem Papier, und es drängt sich die Frage auf, wie denn z. B. die Stellungnahme Brasiliens, das, wohl stark mit silbernen (italienischen) Kugeln beschossen, erklärt hatte, nur für den Eintritt Deutschlands zu stimmen, falls es selbst auch einen ständigen Sitz im Völkerbundstabe erhalte, sich ändern soll, oder wie andererseits die neutralen Mächte, welche die

Vermehrung der ständigen Sitze, außer durch den deutschen Sitz, bekämpfen, zu einer anderen Meinung gebracht werden sollen, und schließlich, wie man bei den zahlreichen anderen Ansprüchen Polens, Rumaniens usw. die deutsche Grundbedingung erfüllen soll, daß das Schwergewichtserhältnis nicht zu Ungunsten Deutschlands verändert werde. Man will zwar Deutschland zu den Beratungen in die hiesig eingesezte Kommission ziehen, aber auch hier werden wir klugerweise die Verantwortung den andern überlassen und notwendigerweise in einer geschickten Defensive verharren müssen, falls man uns Zumutungen ähnlicher Art stellen sollte, wie sie in diesen Tagen in Genf gestellt wurden. Diese wenig erfreuliche Situation wird sich wohl aus der nun in der kommenden Woche im Reichstag beginnenden, sicher ebenso unerfreulich sich gestaltenden Debatte herauskristallisieren, falls sich nicht bis dahin neue Momente ergeben.

Der Völkerbund ist ein Herd von Intrigen geworden in dem Augenblick, in dem er mehr werden sollte als ein Instrument der Ententepolitik und eine Domäne der Rückzieher von Versailles. Aber schon vorher, in Locarno war man gegen uns nicht ehrlich gewesen. Sowohl Briand wie Chamberlain waren Bindungen eingegangen, die mit den Zusagen an Deutschland unvereinbar waren. Daraus hat sich das weitere entwickelt, die Blamage des Völkerbundes, welche Briand und Chamberlain vergeblich mit schönen Worten zu überwinden versuchten. Diejenigen Kräfte aber, welche überhaupt obstruierten, haben den Umweg über Brasilien gewählt, um von sich die Verantwortung abzulenken. Wir werden darüber sicher noch weiteres hören. Deutschland wird die Konsequenz ziehen, daß es nicht ein zweites Mal nach Genf geht, ohne daß es sicher ist, es mit einer verhandlungsfähigen Gesellschaft der Nationen zu tun hat, in deren Haus Ordnung herrscht.

In die badische Politik ist in letzter Zeit wieder etwas mehr Leben gekommen, zunächst durch die Debatten über das Lehrerbildungsgesetz und dann im Anschluß daran durch die Auseinandersetzungen über die Möglichkeit einer Einigung der liberalen Parteien, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei, die in der Opposition gegen das Gesetz zusammengegangen waren. Was die demokratischen und volksparteilichen Blätter dazu sagen, läuft darauf hinaus, daß man die Zeit noch nicht zu einem solchen Zusammenschluß für gekommen erachtet, zumal er zwar in beiden Lagern Befürwortung, aber auch Opposition findet. Am schärfsten haben sich die nordbadischen Jungdemokraten unter heftigen Angriffen auf die Volkspartei dagegen ausgesprochen, während andere Demokraten es für dringend notwendig halten, daß der Liberalismus geschlossener dem Zentrum und der Sozialdemokratie entgegenstehe. Dazu sei mindestens die Bildung einer freien Arbeitsgemeinschaft im Landtag erforderlich, die immerhin 13 Abgeordnete umfassen würde.

Bekanntlich wünschte man feinerzeit auf Zentrumsseite den Wiedereintritt der Demokraten in die Regierung, es auch den Neuzutritt der Volksparteiler. Letzterer wird aber von der Sozialdemokratie entschieden bekämpft. Und so fragt es sich sehr, ob in absehbarer Zeit eine Aenderung in der Regierung eintritt, die erst dieser Tage wieder der badische Finanzminister als ausgesprochene Uebergangsregierung bezeichnet hat.

Die Fürstenabfindung hat auch den badischen Landtag in Folge eines dort eingebrachten, natürlich abgelehnten kommunistischen Entlassungsantrages beschäftigt. Die badische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß Baden zu den Ländern zähle, in denen die Angelegenheit längst erledigt sei. Nur die Regelung von Aufwertungsansprüchen bezüglich der Abfindung mit 8 Millionen badischer Schuldverschreibungen steht noch aus, und hier hat man das großherzogliche Haus auf die allgemeinen Gesetze verwiesen, lehnt aber auch einen Vergleich nicht von vornherein ab. Der badische Finanzminister führte aus, daß der Großherzog dem badischen Lande gegenüber nach seiner Entthronung sich absolut korrekt verhalten habe.

Wie sich die reichsgesetzliche Regelung der Frage, die ja schließlich über Landesrecht gehen würde, gestaltet, steht noch dahin. Wenn auch weit mehr als die erforderliche Stimmenzahl für die Einleitung des Volksbegehrens auf entschädigungslose Entlassung aufgebracht wurden, so ist es doch wenig wahrscheinlich, daß die mehr als 20 Millionen Stimmen für ein derartiges Gesetz selbst zusammenkommen. Man wird auf der Grundlage des vorliegenden Kompromißentwurfs der Regierungsparteien eine Einigung suchen müssen, der auch vorsieht, daß in denjenigen Ländern nichts mehr geändert wird, in denen, wie in Baden, die Fürstenabfindung bereits erledigt ist.

Deutscher Reichstag

Das Wirtschaftsprogramm der Regierung

Berlin, 19. März.

Am Freitag wurde die zweite Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums begonnen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius leitete die Verhandlungen ein und legte die Grundzüge der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik dar, wobei er zunächst auf die außenhandelspolitischen Fragen zu sprechen kam. Der Handelsbilanz Deutschlands im Jahre 1925, so führte der Minister aus, beläuft sich in Ein- und Ausfuhr auf 21,2 Milliarden Mark. Das sind 30 Prozent mehr gegenüber 1924. Unsere Handelsbilanz ist aber immer noch passiv gewesen. Wenn in den Monaten Januar und Februar des Jahres die Monatsbilanz aktiv geworden ist, so beruht dieser Wechsel in erster Linie auf einem starken Rückgang der Einfuhr und erst in zweiter Linie auf einer geringen Steigerung der Ausfuhr. Der Umschwung beruht vor allem auch auf dem Schwinden unserer Kaufkraft und der akuten Krise der deutschen Wirtschaft. Unsere ungedeckte Lebensmittelinfuhr setzt eine ungeheure Belastung. Reichspolitisch ist weder in der Gegenwart, noch in der nächsten Zukunft damit zu rechnen, daß wir aus der eigenen Scholle uns vollständig ernähren können. Der Existenzkampf zwingt uns, auch ohne jede Rücksicht auf den Damesplan die Ausfuhr zu steigern. Ein wesentliches Mittel, die unserer Ausfuhr fast überall in der Welt bereiteten Schwierigkeiten zu überwinden, liegt in einer erhöhten Aktivität unserer Handelsvertragspolitik. Vor allem kommt es darauf an, auf einen besseren arbeitsteiligen Handelsausgleich in Europa selbst hinzuwirken. Seitender Gedanke bei unserer Handelsvertragsverhandlungen war der Grundgedanke der Weltbegünstigung. Dies ist für mich kein Dogma, sondern nur ein Mittel der Handelspolitik, das nicht auf alle Zeiten zu gelten brauche. Für die Gegenwart aber bleibt uns keine andere Wahl. Ein Abweichen von der Linie der Weltbegünstigung würde ein gefährliches Experiment bedeuten. Die faktische Verfolgung der Handelsvertragspolitik ist auch durch den Währungsverlust in anderen Staaten erheblich vergrößert und unser gesamter Innen- und Außenhandel durch das Geldadumping geschädigt worden. Hier durchgreifende Maßnahmen zu schaffen, liegt außerhalb der Einwirkung auf die Handelspolitik eines einzelnen Landes. Die Lösung dieses Problems dürfte eine der dankbarsten Aufgaben für die kommende Weltwirtschaftskonferenz sein. Des Schönen willen ist es zu begrüßen, aber die Meinungen über seinen Inhalt wären vertriebt und irreführend. Es ist Vorfrage getroffen, daß ein Abschluß nicht ohne Genehmigung der Reichsregierung erfolgt. Die Regierung hält das Inkrafttreten einer internationalen Eisenwirtschaftsverständigung für erwünscht. Insbesondere wachet die Regierung, daß die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen nicht durch diese internationalen Eisenwirtschaftsverhandlungen gestört werden.

Die Entwicklung unserer Handelsbeziehungen zu England verleiht die Regierung mit großer Sorge. Nach den getroffenen Vereinbarungen brauchen wir auf keinen Fall zu dulden, daß die Engländer Zölle einführen, die unserem Handel abträglich sind. Gegebenenfalls werden wir von dem Schiedsgerichtsverfahren Gebrauch machen. Eine unmittelbare Gefährdung der deutschen Sozialpolitik durch die Durchführung des Damesplanes ist bisher nicht festzustellen. Der Minister ging hierauf zu den Fragen der Innenwirtschaft über und erörterte zunächst die vorübergehenden Hilfsmassnahmen der Reichsregierung, unter anderem die Ausfallgarantie bei dem Export nach Rußland und die Einrichtung der Exportkreditversicherung. Der Baumarkt soll durch einen Zwischenkredit von 200 Millionen belebt werden. Sehr schwierig ist die Lage des Ruhrkohlenbergbaus. Sollte etwa eine Regierungsunterstützung des entlassenen Kohlenbergbaus über den 1. Mai hinaus fortgesetzt werden, so kann ich zugleich namens des Finanzministers erklären, daß Mittel zur Unterstützung auch des deutschen Steinkohlenbergbaus frei gemacht werden sollen. Der Kreditmangel wird erst allmählich behoben werden. Bei der neuen Geldfälligkeit liegt die Erwägung einer weiteren Herabsetzung des Reichsbankdiskonts nahe. Zusammen mit der Reichsbank wird das Wirtschaftsministerium seine Bemühungen um die Senkung des Realzins fortsetzen. Im Zusammenhang damit steht die Verbilligung der Kredite. Die Banken haben ihre Ansprüche bereits herabgesetzt und haben mir bei den Verhandlungen in Aussicht gestellt, daß auch die Provisionssindelsätze von ein bis fünf Prozent pro Monat auf ein Sedstel herabgesetzt werden sollen, sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse es irgendwie erlauben.

Zur Preisentlastungsaktion betone ich, daß wir keine mechanische Preisregulierung betreiben. Behördliche Preisfestsetzungen werden sich nicht wiederholen. Wir müssen jedoch überlebte und volkswirtschaftlich schädliche Bindungen und Gewohnheiten lockern und aus dem Wege räumen. Der Minister geht dann kurz auf das Steuerentlastungsprogramm ein. Der Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsplan wird hoffentlich in der Sommertagung verabschiedet werden.

Erfolg Briands in der Kammer

Stimmliche Aussprache

In der Aussprache über die erste Anfrage betr. die Zusammensetzung des Kabinetts erklärte der demokratisch-republikanische Vereinigung angehörnde Abg. Vornemann u. a.: Wir haben, Herr Ministerpräsident, eine ungeheure Enttäuschung erlebt. Ihre Rede über Locarno ist öffentlich angeschlagen worden. Wir erwarteten vom Völkerbund die Behauptung dieser Abmachungen. Nun aber hat gleich am ersten Tage der Völkerbund die Zerbrechlichkeit dieser Abmachungen bloßgestellt. Gleich bei seiner Ankunft in Genf hat Deutschland sein wahres

Gesicht zeigt und keine Politik des Herrschenwollens ausgespielt. Kammerpräsident Hertel ruff den Abgeordneten zur Sache. Varnagoren fuhr fort: Genf hat die Notwendigkeit einer Politik der Wachsamkeit hervortreten lassen, die allein in einem Kabinett der nationalen Sammlung durchgeführt werden kann. Unverträglich ist, daß Briand Malou, den Beurteilten des Staatsgerichtshofs, in sein Kabinett aufgenommen hat. Briand führte aus, er wundere sich, daß man ihm das Vertrauen wegen einer Personalfrage verweigere. Das Land fordere jetzt Taten. Alle Maßnahmen gegen die Regierung würden vom Lande verurteilt. Er habe Malou in sein Kabinett aufgenommen, weil er früher als Innenminister seine Pflicht getan habe. Briand ward fortgesetzt von der Opposition unterbrochen und verließ er erst die Rednertribüne. Einer der Hauptwidersacher, Barillet, versuchte zu sprechen, doch hinderte ihn die Knie durch Kulte dedeckelklapper. Nach Wiederbestellung der Rede führte Briand weiter aus: Malou ist das Opfer eines Irrtums, den man bereits eingestanden hat.

Abg. Barillet tritt im Namen der ehemaligen Frontkämpfer Malou an, dem er vorwirft, er trage die Verantwortung für den Tod vieler Väter. Malou verwarf die Vorwürfe, daß man ihn als Verräter und Mörder hinstelle. Er habe die Verantwortung tragen sollen für Taten des Oberkommandos. Den Plan des Angriffs am Chemin-des-Dames, den er angeblich ausgeführt haben sollte, hätten die Deutschen gekannt, und das Oberkommando habe es gewußt. Man habe den Plan in der Tasche eines getöteten Unteroffiziers gefunden. Malou ward fortgesetzt von der Opposition unterbrochen. Er erklärt schließlich, zu Briand gewendet, er möge ihn von seinem Posten entbinden, wenn er seinem Ministerium hinderlich sei. Briand rief deswischen: Ich bin doch kein Feindling.

Abg. Oberst Babro erklärt, tatsächlich hätten die Deutschen den Plan zum Angriff am Chemin-des-Dames, den Malou ihnen nach der seinerzeitigen Anklage verraten haben sollte, bei einem gefallenen französischen Unteroffizier gefunden. In diesem Augenblick brach Malou neben Briand bewußtlos zusammen. Er mußte aus dem Sitzungssaal getragen werden. Die Sitzung wird unterbrochen und es kommt zu erregten Szenen zwischen den Abgeordneten. Die Soldatener bilden Ketten, um Zusammenstöße zu vermeiden. Malou erholt sich wieder und die Sitzung konnte nach einer halben Stunde wieder aufgenommen werden.

Die zum Schluß mit 361 gegen 164 Stimmen angenommene Tagesordnung, für die die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hätte, hat folgenden Wortlaut: Die Kammer ist fest entschlossen eine Politik des Friedens und der internationalen Verständigung, der steuerlichen Gerechtigkeit und der Finanzsanierung zu unterstützen und spricht der Regierung das Vertrauen aus, daß sie in kürzester Frist die Berücksichtigung eines ausgeglichener Haushalts sicherstellen und die von der Demokratie mit Unrecht erwartete Militärreform, sowie die Sozialversicherungsreform verwirklichen wird.

Paris, 19. März. Der Abstimmungsplan des Kabinetts Briand in der Kammer kann nicht als ein allgemeines Zeichen für die Lage angesehen werden. Der Erfolg Briands ist nur auf die sehr heftigen Angriffe gegen Malou und auf dessen körperlichen Zusammenbruch in der Sitzung zurückzuführen. Aus diesem Grunde haben die Sozialisten ihre Haltung geändert und für die Regierung gestimmt. Die endgültige Stellungnahme der Sozialisten, sowie einer Reihe anderer Parteien wird von den Finanzmaßnahmen abhängen. Nach wie vor bleibt die Stellung des Kabinetts Briand sehr schwierig.

Deutschland

Die britische Regierung hinter Chamberlain

Berlin, 19. März. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus London: Die Regierung habe beschlossen, sich nicht nur hinter Chamberlain zu stellen, sondern auch den Standpunkt zu vertreten, daß der englische Außenminister während der Märztagung des Völkerbundes sein Neuestes getan habe, um Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen. Nach einer Erklärung Macdonalds wird die Arbeiterpartei während der kommenden Unterhausdebatte von einem Mißtrauensvotum gegen Chamberlain absehen.

Mißtrauensantrag der kommunistischen Reichstagsfraktion Berlin, 19. März. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat folgende Interpellation eingebracht: „Ist die Reichsregierung bereit, angesichts des katastrophalen Zusammenbruchs der Völkerbundsinitiative in Genf sofort das Eintrittsgeld Deutschlands in den Völkerbund zurückzugeben?“ Ferner hat die kommunistische Reichstagsfraktion beschlossen, bei der bevorstehenden Debatte über den Außenetat einen Mißtrauensantrag gegen das gesamte Kabinett einzubringen.

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Vohsart.

97. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Woher weißt du, wie mein Vater gesprochen und gehandelt haben würde?“ fragte Eberhard, das vertrauliche Du wie selbstverständlich weiter gebrauchend.

„Weil ich ihn gekannt habe, ja, mehr als das — weil ich ihn meinen besten und treuesten Freund nennen durfte.“

„Wie das?“ fragten Waltraut und Eberhard zu gleicher Zeit verwundert und sahen mit gespannten Blicken zu Seeger hin.

Seeger zögerte nur wenige Minuten, während deren er tief aufatmete. Dann trat er vor Waltraut hin und ergriff ihre beiden Hände.

„Waltraut, ich habe dich um Verzeihung zu bitten für eine — Täuschung, deren Motive ich dir später erklären will. Ich wollte sie dir schon vorher beichten, als ich durch das Dazwischentommen der Kinder daran verhindert wurde. Nun sollen sie es auch hören. Erwidre nicht; ich bin nicht Seeger, der Hauslehrer, sondern — Kurt Rüdiger von Stolzenau, der verschollen gemessene Erbe, deines Gatten Freund, Waltraut, Geliebte!“

„Du — du wärest — du bist — aber wie kann das sein? — Ich begreife nicht — verstehe nicht; zu welchem Zweck?“ stotterte sie ganz hilflos und von der Ueberraschung überwältigt.

Seeger, oder jetzt Rüdiger von Stolzenau, warf einen schnellen Blick auf die beiden Knaben, die ihn mit großen Augen und offenem Munde anstarrten, als sähen sie plötzlich einen Fremden vor sich. Dann sah er Waltraut an, tief und innig.

„Ich verstehe deine Fragen und Zweifel sehr wohl und will sie dir lösen. Komm, laß uns zu jener Bank unter der Buche gehen, damit du dich setzen und mich in Ruhe anhören kannst.“

Sie nickte und ließ sich bereitwillig von ihm führen. Die Knie zitterten ihr, und sie wäre nicht mehr imstande gewesen, sich aufrecht zu halten. Der Aufregungen und Ueberraschungen waren es zu viele auf einmal gewesen,

Ausland.

Die Arbeitsministerkonferenz in Genf

London, 19. März. Die im Arbeitsminister am legende Arbeitsministerkonferenz wurde heute früh um 2.30 Uhr beendet. Das erzielte Uebereinkommen wurde von Deutschland, Großbritannien, Belgien, Frankreich und Italien unterzeichnet. — Die Teilnehmer der Arbeitsministerkonferenz haben allgemein ihre Befriedigung über den bisherigen Erfolg der Tagung Ausdruck gegeben. Reichsarbeitsminister Brauns erklärte, Deutschland würde durch das Maß der Gleichartigkeit, das erzielt worden sei, eine beträchtliche Unterstützung erfahren.

Zur Frage eines deutschen Kolonialmandats

London, 19. März. Im Unterhaus erklärte Unterstaatssekretär Lampton namens Chamberlains auf eine Anfrage, es sei unzutreffend, daß man Deutschland in Locarno für den Fall seines Eintritts in den Völkerbund die Uebertragung von Kolonialmandaten einzuweisen versprochen habe. Er führte weiter aus, man habe die deutsche Delegation in Locarno darauf hingewiesen, daß Deutschland als Mitglied des Völkerbundes ebenso wie andere Mächte für die Uebertragung von Kolonialmandaten in Betracht kommen könne.

Der Völkerbundsrat an Tschißcherin

Genf, 19. März. Die Schweizerische Delegationenagentur erklärt, daß der Völkerbundsrat in veranlaßter Sitzung den Wortlaut eines Schreibens an Tschißcherin aufgestellt habe, in dem der Rat den lebhaftesten Wunsch nach Mitarbeit Sowjetrußlands bei den Beratungen der vorbereitenden Kommission für die Arbeitsministerkonferenz auspricht.

Amerikanische Kritik an dem Völkerbund

Washington, 19. März. Die äußerste Kritik über die Genfer Völkerbundstagung hielt in Amerika an. Man würde es allseitig verstehen, wenn Deutschland erklären würde, daß es sich nicht an die Abmachungen von Locarno halte. Der Bericht Houghsons hat den allerstärksten Eindruck hinterlassen. Senator Needs wies in einer Rede darauf hin, daß Mussolini Kriegsreden halte und die Zusammenziehung von Armeen als natürlichste Sache erachte. England fahre fort, die Seeherrschaft auch weiterhin zu behaupten, während Frankreich das größte Heer der Erde unterhalte. Diese drei kriegsgerichteten Nationen seien es, die den Völkerbund kontrollieren. Die ganze Welt wisse von den geheimen Abmachungen, die alle Versprechungen in ein Nichts auflösen. Das Fiasco von Genf sei weiter nichts als die Folge jenes Vertrauensbruchs des Völkerbundes, der eine Allianz der Siegerstaaten sei.

Nähertritt des griechischen Staatspräsidenten

Athen, 19. März. Staatspräsident Kounduriotis teilte dem Ministerpräsidenten schriftlich mit, daß er aus Gesundheitsrücksichten gezwungen sei, sein Amt niederzulegen. Pangalos hat den Staatspräsidenten, sein Amt noch bis zu der auf den 4. April angelegten Wahl des neuen Präsidenten zu behalten. Unmittelbar darauf wurde ein vom Ministerpräsidenten unterzeichnetes Dekret über die Durchführung der Neuwahlen veröffentlicht. Wählbar sind nur Personen, die mindestens 45 und höchstens 65 Jahre alt sind.

Aus Baden

Badischer Landtag

Karlsruhe, 19. März. Der kommunistische Antrag zur Fürstlichabfindung ist mit 40 gegen 14 Stimmen der Linken abgelehnt worden. In der Vormittagssitzung am Donnerstag stand der Gesetzentwurf betreffend die Bürgerschaftsübernahme für Kreis- und Landwirtschaf, Handwerk und Genossenschaften zur Beratung. Es handelt sich um die Sinausschiebung der Termine für die Rückzahlung der Darlehen. Danach erlöschen Bürgerschaften für Darlehen an landwirtschaftliche Organisationen zur Hälfte der Bürgerschaft am 31. Oktober 1926, zur anderen Hälfte am 31. Dezember 1927, während die Bürgerschaften für Darlehen an das badische Handwerk, Einkaufsgenossenschaften und Konsumvereine mit je einem Viertel der Bürgerschaftsummen am 30. Juni 1926, am 30. September 1926, am 31. Dezember 1926 und am 31. März 1927 erlöschen.

Abg. Brizner (D. Sp.) empfahl den Antrag seiner Partei auf Bürgerschaftsübernahme für einen Kredit von 1 Million RM. zur Belebung der Tabakernie 1925. Abg. Engelhard (Str.) begrüßt angesichts der Notlage der Landwirtschaft die Umwand-

lung der kurzfristigen Wechsel in langfristige. Er wie auch der Abg. Kähler (Ba. Bau.) nahmen sich der Tabakpflanzung an. Abg. Scheel (Dem.) stimmt der Vorlage zu. Abg. Dr. Schaefer (Str.) erklärte, die Erfahrung lehre, daß man Fragen der Kreditwürdigkeit nicht überreilt behandeln dürfe. Abg. Vogt (Str.) befaßte sich mit der Eingabe des Kleinbauern- und Pächterverbandes und meint, die Kredite hätten den Landwirten keine Hilfe gebracht. Der Gesetzentwurf wurde darauf in beiden Lesungen einstimmig angenommen, der Antrag betreffend Belehnungskredit für die lektjährige Tabakernie mit 43 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Nach lebhafter Unterbrechung durch Redner aller Parteien trat das Haus einmütig einem Antrag Dr. Schaefer bei, die Regierung möge auf neue in Berlin wegen Besserung der Lage der früheren Steuererheber und Abstellung der berechtigten Klagen über die Steuererhebung auf dem Lande vorstellig werden.

Weiter wurde ein Antrag Dr. Büchner (Str.) angenommen, der die Regierung um die Vorlage eines den heutigen Verkehrsverhältnissen angepaßten Straßengesetzes ersucht. Darauf wurden weitere Anträge erledigt.

In der Nachmittagsitzung wurde die Eingabe von Friedrichsfeld, Sodenheim und Edingen an Wangheim im Zusammenhang mit einem Gesuch des Bürgermeisters von Friedrichsfeld über eine Gemärkungsweiterung besprochen. Ein Gesuch der Vereinigung der Bürgermeister des Bezirks Tauberhofsheim über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wurde mit 42 gegen 7 Stimmen bei zwei Enthaltungen durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt. Am Schluß der Sitzung wurde ein kommunistischer Antrag über die Notlage der Studenten behandelt. Es lag hierzu ein Antrag des Staatsratsauschusses vor, die Regierung möge prüfen, ob die Beiträge für Studien- und soziale Fürsorge erhöht werden könnten. Dieser Antrag fand Annahme und der kommunistische Antrag wurde dadurch für erledigt erklärt.

Karlsruhe, 19. März. (Loßlagsverfahren.) Abends gab ein hiesiger verheirateter Bäckermeister auf einen anderen Bäckermeister und dessen Ehefrau in der Vogelstraße mehrere scharfe Revolvergeschüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Der Täter stellte sich selbst der Polizei. Grund zur Tat dürfte eine Klagefrage sein, wegen der beide Parteien vor einigen Tagen vor Gericht geladen waren.

Helmheim (Amt Bruchsal), 19. März. (Autounfall.) An einem mit drei Personen besetzten Forzhaimer Auto, das nach Mannheim fahren wollte, plachte gestern nachmittag zwischen Helmheim und hier der linke Vorderreifen. Da der Wagen mit etwa 70 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, kam er stark ins Schleudern und stürzte in den Straßengraben, wobei er eine Telegraphenstange mit sich riß. Die Insassen, eine Dame und zwei Herren, kamen mit dem Schrecken und kleineren Verletzungen davon.

Stuttgart, 19. März. (Neues Gaswerk.) Die Stadtverwaltung ist vor die Notwendigkeit gestellt, ein neues Gaswerk zu errichten. Sie beabsichtigt die umliegenden Ortsteile in den Versorgungsreis mit einzubeziehen, um das neue Werk rentabel zu gestalten.

Eppingen, 19. März. (Brand.) In der Scheuer des Landwirts Leiper brach Feuer aus, das alsbald auch das davorstehende vor wenigen Jahren neuverbaute Wohnhaus ergriff. Wohnhaus und Scheuer wurden ein Raub der Flammen.

Karlsruhe, 19. März. (Brand.) Nachmittags brach in der Chemischen Fabrik Rudolf & Rehm Feuer aus, wobei sich die 16jährige Arbeiterin Metzel aus Ruppenheim, die am Ofen zu tun hatte, sehr schwere Brandwunden zuzog. Ein Chemiker erlitt einen Nervenschlag. Beide Verletzte wurden ins städtische Krankenhaus verbracht. Die Feuerwehr brachte nicht mehr einzugreifen, weil es sich um eine Stichflamme handelte. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Vangenbrüden, 19. März. (Keine Ursachen.) Der Landwirt Stang jagt sich beim Sturz eine Wunde im Gesicht zu. Nach einigen Tagen stellte sich Wundfarrkrampf ein, der den Tod zur Folge hatte.

Freiburg i. Br., 19. März. (Verschlechterung im Befinden Jehrenbachs.) Das Befinden des erkrankten ehemaligen Reichstanzlers Jehrenbach weist infoseren eine Verschlechterung auf, als der Kräftezustand abnimmt. Der Kranke ist zeitweilig ohne Bewußtsein.

Heudorf (Amt Mährisch), 19. März. (Feuer.) Am Dienstagabend wurde das Anwesen der Witwe Theresia Mann ein Raub der Flammen. Das lebende Inventar sowie auch ein Teil der Zimmereinrichtungen konnte gerettet werden, dagegen sind alle landwirtschaftlichen Fahrnisse mitver-

gen Tode bewahren mich meine Studien und das Aufzeichnen meiner Forschungen und Reiseerlebnisse, das einzige, was man mich, ohne Argwohn zu hegen, tun ließ. So war ich abgelenkt von meinen Begleitern, von aller Welt und Zivilisation. Man mußte mich in der Heimat für verschollen oder tot halten, denn jedes lange Jahre schmachtete ich in dieser Gefangenenschaft. Schon hatte ich jede Hoffnung auf Rettung begraben, da alle meine Fluchtpläne unausführbar waren, als ein Krieg unter den benachbarten Stämmen ausbrach. In dem wilden Gewühl des Kampfes vergaß man mich, und ich benutzte die günstige Gelegenheit. Mit knapper Not gelang es mir, meinen Beinern zu entfliehen. Von den Einzelheiten dieser Flucht, von den Strapazen, Gefahren, Entbehrungen, der steten Angst, ergriffen zu werden, laßt mich euch ein andermal erzählen. Jetzt nur so viel, daß ich nach monatelangem Umherirren in der Wildnis endlich auf eine Karawane stieß, die mich mitnahm und in einen zivilisierten Ort brachte. Gänzlich erschöpft an Körper und Seele, blieb ich hier liegen, gepflegt von deutschen Schwestern, bis ich nach Monaten imstande war, über meine fernere Zukunft nachzudenken. Eine mächtige Sehnsucht nach der Heimat, der ich neun Jahre ferngeblieben, und von der ich seit sechs Jahren nichts mehr gehört hatte, ergriff mich. Sobald es mein Gesundheitszustand erlaubte, schiffte ich mich in dem nächsten Hafen nach Europa ein.

Die stärkende Seeluft brachte mich bald wieder in den Vollbesitz meiner Kräfte zurück. So daß ich mit freudigem Mut der Heimat entgegen sah. Ich ließ zwar keine Verwandten mehr, die mir nahestanden, aber einen lieben Freund, und auf dieses Wiedersehen freute ich mich um so mehr, als ich ihm meine Ankunft vorher nicht melden, sondern ihn überraschen wollte. Ich malte mir die Einzelheiten meiner Ankunft auf Gerolstein aus. Wenn plötzlich der Totgesandte vor ihm stand — wach grenzenlose Ueberraschung! Der Arzt in mir verwart den Plan jedoch als gefahrbringend für den geliebten Freund, und so beschloß ich, erst kurz vor meiner Ankunft, etwa von der letzten Station aus, dies zu melden.

(Fortsetzung folgt.)

brannt. Die drei Kinder der Familie, die zurzeit an Mätern krank liegen, konnten gerettet werden.

Ueberlingen, 19. März. (Brand.) Der Hohenlindenhof zwischen Ueberlingen und Kesselwangen ist gänzlich abgebrannt. Der Brand brach gegen 3 Uhr morgens aus und hatte in nur die fünf nur 20 Meter auseinanderliegenden Gebäude ergriffen. Der Verwalter konnte mit seinem Kinde nur mit knapper Not durch das Fenster sein Leben retten. Zehn Stück Großvieh, darunter ein Ferkel, und mehrere Schweine verbrannten. Der heutige Besitzer, Diensberger aus Stübingen, hatte das Hofgut erst im Dezember vorigen Jahres angekauft und liegt jetzt krank im Krankenhaus in Ueberlingen.

Konstanz, 19. März. (Zum Brand im Odeon.) Der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Geschäftsführer Schwarz ist nunmehr aus der Haft entlassen worden.

Nußelbrunn (Amt Donaueschingen), 19. März. (Brand.) Hier wurde das Haus des Ratschreibers Raier ein Raub der Flammen. Die Brandursache dürfte auf einen schadhaften Kamin zurückzuführen sein.

Freudenstadt, 19. März. (Neue Kraftwagenlinie nach Nippoldsau.) Durch die Reichspostvermehrung wird ab 15. Mai eine neue Autolinie eingerichtet: Freudenstadt-Nippoldsau mit täglich zweimaligem Verkehr. Die bisherige ganzjährige Kraftwagenverbindung zwischen Wolfach und Bad Nippoldsau bleibt daneben auch weiterhin bestehen.

Schweningen, 19. März. (Keine Kaufliebhaber.) Bei der Zwangsversteigerung des hiesigen Fabrikanten Chronosowert der Thüringer Uhrenfabrik Edmund Hermann A. G. in Berlin fanden sich keine ernsthaften Kaufliebhaber ein. Die Fabrik mußte deshalb von dem Hypothekensachverständigen einer Berliner Bank, übernommen werden.

Gerichtssaal

Freispruch

Karlsruhe, 18. März. Bei einer Schlägerei in der Turmstraße anlässlich des zweiten Wahltages des Reichspräsidentenwahl war es zwischen Schlageterleuten und Reichsbannerleuten zu Schlägereien gekommen, bei denen zwei junge Leute schwere Verletzungen davongetragen hatten. Das Schöffengericht hatte am 7. Jan. den dieserhalb wegen Körperverletzung angeklagten Otto Heidt freigesprochen, und die Strafammer hat jetzt dieses Urteil in der Berufungsinstanz bestätigt. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe beantragt.

Karlsruher Schwurgericht

Karlsruhe, 19. März. Auf der Tagesordnung, der in der kommenden Woche stattfindenden Schwurgerichtstagung stehen folgende Fälle: Montag, 22. März, gegen den in Haft befindlichen Schreiner Karl Friedrich Ristner aus Karlsruhe, wegen versuchten Totschlags, nachmittags gegen den Maschinenarbeiter Friedrich Knorr, den Schlosser Franz Niedinger und den Kraftwagenführer Karl Ulrich, sämtliche aus Rotenfels, zurzeit in Haft, wegen Sprengstoffverbrechens, am Dienstag, 23. März, vormittags, wegen Brandstiftung gegen den Landwirt Cornelius Frix aus Bühlertal und den Tagelöhner Christian Diehl aus Weibshaus, beide in Haft, nachmittags, wegen Meineids gegen die Katharina Scheil aus Heilsbrunn, am Mittwoch, 24. März, wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrug gegen den zurzeit in Haft befindlichen Elektromonteur Hermann Siebler aus Nöttingen, und am Donnerstag, 25. März, wegen Körperverletzung mit Todesfolge gegen den Goldarbeiter Adolf Schwarz aus Eßlingen, zurzeit in Haft.

Aus Stadt und Land

Zum Sonntag

Lebensregeln

Habt lieb euern Weg, auch wenn er dunkel und schwer ist, denn er ist der Weg des Lebens, und ihn schilt nur, wer ihn nicht verstand. K o e g.

Jeder Mensch, schließlich jeder, hat in der Welt seinen ihm, und nur ihm bestimmten Platz. R a g a r d e.

Sieh nicht, was andre tun, der andern sind so viel, du kommst nur in ein Spiel, das nimmermehr wird ruhn.

Geh einfach Gottes Pfad, laß nichts sonst Führer sein, so gehst du recht und grad, und gindest du ganz allein.

Morgenstern

Durlach, 19. März. Der Katholische Frauenbund Zweigverein Durlach, hatte seine Mitglieder und Gäste am letzten Montag zu einem Palmabend in den Konnenaal eingeladen. Die Veranstaltung bildete einen würdigen Abschluß der vorausgegangenen religiösen Woche der Pfarrgemeinde. Die nach Inhalt und Form gleich wertvolle Einführung in die alttestamentliche Poesie durch den hochw. Herrn Kaplan Wink vermittelte die geistliche und seelische Einstellung, ohne den Reizationen etwas vortwegzunehmen. Fräulein Hanna Huth, in Durlach keine Fremde mehr, gab durch die Art, wie sie mit ihrer modulationsfähigen Stimme aus dem Buche der Psalmen eine Reihe der schönsten Versen rezitierte, neue Beweise ihrer Meisterschaft in der Vortragskunst. Die Tiefe und Natürlichkeit der Empfindung, die im gesprochenen Wort und in Gebärde zum Ausdruck kam, zeugte von innerem Erleben. Die Auswahl der Psalmen erfolgte nach den Zeitpunkten: Aus Krankheit und Schuld, in Gottes Frieden, bei Gott im Heiligtum. Der Eindruck auf die große Zahl der Anwesenden war offensichtlich ein überaus nachhaltiger. Umrahmt waren die Rezitationen von Instrumentalvorträgen, die einzelne Sätze aus Werken von Brahms, Beethoven und J. S. Bach zu Gehör brachten. Fräulein Hanna Huber (Klavier), die Herren Spengler (Violine), Steinmann (Bratsche) und Huber (Cello), als Kunstbegeisterte in musikalischen Kreisen Durlachs längst rühmlichst bekannt, boten ihr Bestes. Die stimmungsvolle Bühnenbeleuchtung verdankte man der Opferfreudigkeit und der technischen Leistungsfähigkeit des Herrn Braun. Der Palmabend bekundete wiederum das hervorragende Organisationsstalent der Präsidentin der Ortsgruppe des Katholischen Frauenbundes, der Frau Professor Leimbach, die es versteht, verschieden geartete Kräfte zusammenzufassen und auf ein Ziel einzustellen.

Durlach, 19. März. Wie es in unserem Volk aussieht, zeigte ein Vortrag des Herrn Sekretär E. Dier-Wonbachthal, der am Donnerstagabend in der evang. Stadtkirche hier stattfand und ein erster Ruf war an alle, welche sich vielleicht über den anhaltenden Abstieg unseres Volkes hinwegtäuschen. Nicht nur, daß uns der Krieg fast 2 Millionen Männer raubte, das ganze lebende Geschlecht hat er geschwächt. Die heutige Jugend hat infolge zweier Hungerzeiten im großen und ganzen nicht die Lebenskraft wie die einstige. Dazu der erschreckende Geburtenrückgang. Zur Zeit wird nur etwa die Hälfte Kinder neu eingeschult wie in den letzten Jahren vor dem Kriege. Freilich ist dies eine unausbleibliche Folge der Kriegszeit, aber nachdem mit Kriegsbeendigung die Geburtenzahl wieder stieg, ist ein neuer bedrohlicher, jetzt viel weniger zu entschuldigender Rückgang eingetreten. Warum? Wirtschaftliche Not, gesundheitliche Not und seelische Not zersetzen die Kraft unseres Volkes. Die äußeren Ursachen sind ja unbestreitbar: Die Wohnungsnot, verbunden mit Bettentnot, läßt viele Familien in menschenüberfüllten Zimmern so ungesund aufwachen, daß z. B. in einer deutschen Großstadt täglich festgestellt werden konnte, daß in diesen Familien, die meist nur ein Zimmer haben, unter 100 Kindern über 80 kränklich oder krank sind (!). Dazu schwellen die Großstädte mit ihren ungesunden Daseins-Verhältnissen immer mehr an! Die Mietshäuser entzweigen die Menschen aus Scholle und Heimat und entwurzeln die Kinder wiederum aus ihren Familien. Rücksichtsloser Kapitalismus hat Wohnstätten geschaffen, die jeder Beschreibung spotten und des Menschen im höchsten Grade unwürdig sind. Daß da, wo Herz und Gemüt nicht ausleben in der herrlichen Natur, auch die guten seelischen Eigenschaften verkümmern und das Lafter Raum gewinnt, zeigt die Erfahrung. Die Sinnesreize der Großstadt durch literarischen Schund, schlechte Theater usw. vergiften schon die jugendliche Seele. Wo viele Menschen auf einem kleinen Raum sind, wirkt das schlechte Vorbild epidemisch. Sinnenrausch, Alkohol usw. sind die Feinde, nach denen man leidet, weil man die besten nicht mehr kennt. Es ist gar nicht zu beschreiben, was in überfüllten Stadtvierteln für eine physische und moralische Degeneration vor sich geht. Wer in kleineren Städten und auf dem Lande noch in gesünderen Verhältnissen lebt, ahnt es nicht, aber jedermann dürfte es wissen, daß unsere answellenden Riesenzentren Volksgräber sind, u. er darf sich warnen lassen, um nicht auch unversehens in solche Verhältnisse hineingezogen zu werden. Die Bestrebungen der Bodenreform, die jeder Familie ein menschenwürdiges Dasein mit Licht, Luft, Sonne, Raum und Garten verschaffen möchte, sind aufs tatkraftigste zu fördern. Und doch müssen wir wahrnehmen, daß Entartung und Juchlosigkeit auch in kleineren Städten und selbst auf dem Lande immer mehr zunehmen, obwohl doch hier die äußeren Verhältnisse weit weniger Anlaß dazu bieten. Daraus wird deutlich: Alles Uebel wurzelt im menschlichen Herzen. Der Einzelne muß gegen Not und Lafter Stellung nehmen und aus den ewigen Quellen seine Lebenskräfte holen. Laut möchten wir es unserem Volk zurufen: Es muß nicht weiter abwärts gehen, Christ der Ketter ist da! Er erneuert den Menschen und damit auch die Verhältnisse. Mit Idealismus und mit Glauben allein ist unserm Volk nicht zu helfen. Darum sollten aber auch die Christen tatkraftig mitwirken an der Neugestaltung der Verhältnisse in unserem Volk, damit die Dinge, die Leib und Seele zerstören, nicht noch weiter um sich greifen. Im 2. Teil zeigte der Redner dann die schöne Arbeit, welche im Monbachtal (zwischen Bad Liebenzell und Forstheim) seit 1919 entstanden ist und besonders der Jugend des sübwesentlichen Deutschlands zugute kommt. An diesem einzigartigen schönen Plätzchen: Einsame Lage zwischen Tälern und Höhen, tiefen, beerenreichen Wäldern und saftigen Talwiesen, an den Gewässern der Ragob und des Monbachs, mit einer staub- und dunstfreien, dafür aber tannennüchternen Luft, wie sie nicht besser sein kann, finden sich jährlich etwa 1500 junge Menschen zur Erholung ein, ungeredet den Verkehr der Jugendherberge, der Durchwandernden und der Erholungsgäste des Kurhauses für Ermüdete. Die farbenschönen Wälder zeigten das vielgestaltige Leben im Hause, das allen jugendlichen Bedürfnissen nach Bewegung und Ruhe, Spiel und Trost gerecht zu werden sucht, zur rechten seelischen Erholung vor allem aber die Liebesgedanken Gottes vor Augen stellt. So lebt die Jugend dort in einer anderen Welt, u. mit neuer Frische u. mit einem neuen Willen ausgerüstet wieder in die härteren Verhältnisse daheim zurückzukehren. Das Werk hat darum auch viel Anerkennung und Freunde gefunden und mit deren Hilfe sich in den letzten Jahren ausbauen können, weil der Jubang seitens der Jugend dies dringend erforderte. Finanziell muß dem Heim aber noch viel geholfen werden. Auch die Jugend unserer Stadt ist im Monbachtal schon ein- und ausgegangen und wir können nur wünschen, daß dieses schöne Werk gedeiht und auch fernerhin unserer Stadtjugend allezeit zum Segen gereicht.

Durlach, 20. März. Wie hinreichend bekannt, ist der Deutsche Eigenheimverein Gemeinschaft der Freunde, eine gemeinnützige Gesellschaft zur Beschaffung von Eigen- und Altersheimen, Sitz Wüstenrot, Oberamt Weinsberg (Württ.), in letzter Zeit heftigen Angriffen und Verhöhnungen ausgesetzt gewesen. Sämtliche dem Verein angehörende Bauparter werden daher auf Sonntag, 21. ds. Mts. (siehe Annonce), nachm. 4 1/2 Uhr, in die Traube hier zu einer äußerst wichtigen Versprechung eingeladen, wobei zweckdienliche Mitteilungen gemacht werden. Die betr. Mitglieder werden dringend ersucht, vollständig zu erscheinen. Mitgliedskarte nicht vergessen; nur gegen Vorzeigen derselben ist der Eintritt gestattet.

Durlach, 20. März. Ramwig-Rivach am Sonntag, den 21. ds. Mts., ab 6 Uhr, im Parkschloß. Der Vortragskünstler und Humorist Erich Ramwig-Rivach, bekannt durch eine fünfjährige Vortragsreise im Besatz der deutschen Schulen und Vereine in Südamerika, ist für ein einmaliges Gastspiel ins Parkschloß gekommen worden. Aus zahlreichen Schilderungen der Presse geht hervor, daß es Ramwig-Rivach meisterhaft versteht, die Stimmung des Publikums durcheinander zu werfen. Ernst und Scherz wechseln unmittelbar miteinander. Der Vortragende erfährt die Psyche seiner Hörer mit suggestiver Kraft. So bietet er eine willkommene Abwechslung, deren Wirkung, auf alle, die ihn hören, einen überwältigenden Eindruck hinterläßt. (Siehe Inserat).

Frühlingsanfang. Der Frühling beginnt kalendermäßig mit dem Zeitpunkt, da der Mittelpunkt der Sonnenbahn auf den Äquator zu stehen kommt. Das ist am 21. März morgens 6 Uhr mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widderes der Fall. An diesem Tage erfolgt ihr Aufstieg genau im Osten, dementsprechend liegt ihr Untergang genau im Westpunkt. Tag- und Nachtbogen sind einander gleich. Wir haben Frühlings-Tag- und Nachtgleiche. Vom 21. März ab rücken bis zum 21. Juni Auf- und Untergangspunkt der Sonne immer weiter gegen Norden, der Tagesbogen nimmt mit jedem Tag an Umfang zu, und der lichte Tag, der am Frühlingsanfang eine Dauer von 12 Stunden 12 Minuten aufweist, wächst zu einer Länge von 16 Stunden 11 Minuten an. Im Strahlenglanz der Sonne wird es jetzt herrlicher, die winterlichen Züge sind verschwunden, es muß Frühling werden. In diesen Gegenden bezeichnen der Jostesstag (19. März) und der Feiertag Mariä Verkündigung (25. März) den Anfang des Frühlings: Josephus

manig bedende der Winterzeit ein Ende. Maria Verkündigung bringt allenthalben die Störche zurück und die Schwäne. Unsere Vorfahren, die den größten Teil der härtesten Winterszeit tatelos verbringen mußten, begrüßten das aufsteigende Licht mit besonderer Freude. Sie zündeten Grendenfeuer an und umtanzten sie. Da und dort finden sich noch Volksbräuche, die auf diese Tage zurückweisen. Es sei erinnert an das am Sonntag Lätare übliche Lobaustragen und an das Sechskläuten in Zürich am ersten Montag nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche.

Strassenbenennungen nach der badischen Landeshauptstadt. Die Anregung des Verkehrsvereins Karlsruhe, bei der Ausführung neuer Stadtteile in der Benennung der Straßen auch Karlsruhe zu berücksichtigen, hat auch in Stuttgart Zustimmung gefunden. Es haben folgende Städte diesen Plan aufgegriffen: Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Bielefeld, Erfurt, Frankfurt, Freiburg, Hannover, Kiel, Köln, München, Nürnberg, Oberhausen, Stuttgart, Wiesbaden und Zwickau.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sechsfacher Mord. In Stockton (Kalifornien) erschloß ein Möbelhändler fünf Frauen und einen Mann und stürzte dann in einem Kraftwagen. Während der Verfolgung durch die Polizei stürzte er in einen Abgrund.

Zusammenstöße in Peking. Nach neueren Feststellungen wird die Zahl der bei einer Kundgebung von tausend Studenten gegen die Annahme des Ultimatums der Mächte getöteten Studenten auf mindestens 20 und die der Verletzten auf mindestens 80 geschätzt.

Der Justizpalast in Gent niedergebrannt. Eine gewaltige Feuersbrunst hat in Gent den Justizpalast eingeäschert. Das Archiv mit zahlreichen gerichtlichen Dokumenten ist mitverbrannt.

Der Hausarzt

Ueber die Zuckerkrankheit (Diabetes)

Obwohl das menschliche Blut unter normalen Verhältnissen stets eine geringe Menge Zucker enthält, treten hieron keine nachweisbaren Mengen in den Harn über, da der Körper mit der Nahrung aufgenommene Zucker oder Zuderbildner sofort umgewandelt und in Depots (Leber) abgelagert. Aus diesen gelangt stets nur so viel Blut, als der Organismus zur Bildung von Muskelkraft und Wärme braucht.

Unter krankhaften Bedingungen, zu denen Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse in erster Linie gehören, kommt es zu einer Ueberfüllung des Blutes von Zucker durch den Harn.

Liegen beim Diabetes nach dieser Darstellung an sich ein überflüssige Verhältnisse vor, so ließ sich doch die allgem. durch eine planmäßige Aenderung der Ernährungsweise. Erst seit der vor kurzem erfolgten Entdeckung des „Insulin“, eines aus der Bauchspeicheldrüse gewonnenen Stoffes, verfügt man über eine wirksame Waffe gegen die Zuckerkrankheit. Durch das Heilmittel erlangen wir im Augenblick auf den Zuckergehalt des Blutes Einfluß bis zu dem Grade, daß sich der früher als hoffnungslos geltende Zustand der diabetischen Säurevergiftung heute in vielen Fällen beseitigen läßt. Indessen macht „Insulin“ eine gezielte Diät nicht überflüssig.

Die Ernährungsweise des Diabetikers nimmt auf die Besonderheiten der Stoffwechselförderung Rücksicht und paßt sich womöglich dem einzelnen Krankheitsstadium an. Nur bis zu einem gewissen Grade lassen sich für Zuckertränke allgemeine Vorschriften machen.

Entsprechend der herabgesetzten Toleranz für Kohlehydrate, die als Zuderbildner hauptsächlich in Frage kommen, vermeidet der Diabetiker kohlehydratreiche Nahrungsmittel, also: Brot, Weißbrot, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Reis, Grieß, Nudeln, Kuchen, Zucker, süße Speisen, süße Weine, Liköre, süßes Obst.

Zu einer fast kohlehydratfreien und daher zweckmäßigen Nahrung gehören: Fleisch in jeder Form, Fisch, Wurst, Fett, Käse, Eier, Spinat, Spargel, Kaffee u. Tee (mit Saccharin!) Leichtfranke genießen aber auch ohne Schaden Nahrungsmittel, die in geringer Menge Kohlehydrate enthalten. Zu diesen rechnet man: Schwarzbrot, Zwiebad, Rüben, Kohlrabi, Radieschen, saures Obst, Kakao, Milch und andere.

Am schwersten entbehren Zuckertränke das Brot. Diabetiker sollen lieberreichen Sorten den Vorzug geben: Kommissbrot, Grahambrot, Pumpernickel. Diese fälligen besser als manche für Diabetiker eigens hergestellten Brote.

Schwer Zuckertränke lassen sich für die Dauer nur im Krankenhausbetrieb zweckmäßig ernähren. Jeder Leichtfranke sollte sich aber ärztlicher Beobachtung nicht für längere Zeit entziehen.

Im übrigen muß der Diabetiker starke Abkühlungen vermeiden. Körperliche Betätigung schadet nichts. Muskelarbeit ist sogar die Zuderausgleichung herab. Sehr leicht werden aber dem Zuckertränke körperliche Anstrengungen zu viel. Der Ruhe des Geistes und des Gemüts darf man auch bei Diabetes einen wohlthuenden Einfluß zuschreiben. Dr. Bach.

Blinddarmentzündungen

Auf einmal war sie Mode geworden, die Blinddarmentzündung, wie so viele Krankheiten einmal Mode werden. Doch hier war es so, daß man mehr und mehr von diesem Patienten meist überraschend anfallenden Leiden hörte. Die Fälle verliefen oft derartig, daß man dabei gerne auf die Beobachtung verzichtete. So sehr alt ist die Kenntnis von der Blinddarmentzündung noch nicht. Zwar wurden bereits im 18. Jahrhundert von Frankeis aus verschiedene Mitteilungen über Erkrankungen des wurmförmigen Darmanhangs am Blinddarm, einem kurzen sadartig endigenden Teil des Dickdarms. Es wurde schon viel über diesen „Wurm“ geschrieben und gesprochen. Seine Bedeutung läßt in der Entwicklungsgeschichte. Er ist beim Menschen ein Rudiment, das verschieden lang ist und verschiedene Lagen einnimmt. Handelt es sich nun um eine Erkrankung des Darmanhangs, so besteht sie in einer Entzün-

Dung. Das hochelastische Schleimhautgewebe des Anhangs ist nämlich mehr als jeder andere Darmteil dazu geeignet, infektiöses Material aufzufangen, so daß es sich einnistet kann. Die krankhaften Erscheinungen bestehen in Schwellung, Rötung, Abheftung und evtl. schließlichem Durchbruch des Eiters in die freie Bauchhöhle.

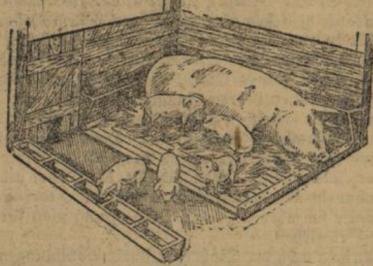
Daß ein Uebergang von den leichtesten Reizungsformen bis zur schweren Bauchfellentzündung allzu rasch eintreten kann, weiß jeder. Es ist deshalb die allgemein sogenannte Blinddarmentzündung immer eine sehr ernst zu nehmende Angelegenheit. Neugierlich kündigt sie sich, bedrohlich genug mit Temperatursteigerung, Leibschmerz, Abheften, evtl. Erbrechen, Mattigkeit und Appetitlosigkeit an. Es schmerzt vorerst der ganze Leib. Später lokalisiert sich der Schmerz an der rechten unteren Bauchseite. Diese ist dann gespannt, hart und jeglichem äußeren Druck gegenüber außerordentlich empfindlich. Die wachsenden Schmerzen veranlassen nun den Kranken den Arzt zu rufen. Der Grad der Entzündung erweist jetzt, daß die Blinddarmentzündung (Appendicitis) eine Erkrankung ist, die auf der Grenze der Gebiete der Chirurgie und der inneren Medizin liegt. Im Laufe der Zeit, mit der zunehmenden Erkenntnis jedoch hat sich diese Grenze immer vollständiger zur Seite der Chirurgie geneigt. Es hat sich erwiesen, daß eine rechtzeitige Entfernung des Blinddarms die Lebensgefahr für den Patienten bedeutend mindert, wenn nicht ausschließt. Dennoch gibt es ein Stadium der Krankheit, das der Chirurg nicht gern zur Operation benötigt. Wenn nämlich der Allgemeinzustand des Patienten eine Operation im Augenblick nicht zuläßt, wartet der Arzt lieber, „mit dem Messer in der Hand“ ab und greift dann zu einer Zeit ein, die den Operationsbedingungen gelegener ist. Vielfach hat sich hingegen auch die Auffassung bewährt, daß in ganz leichten Fällen eine konservative Behandlung am Platze ist. Die Therapie erfordert dann eine Ruhigstellung des Darmes durch Narkotika und warme oder kalte Umschläge, je nach dem Grad der Entzündung. Vor allem ist es aber dabei die dadurch erzwungene längere Bettruhe, die unter Umständen die beginnende Entzündung zurückgehen läßt. Der Patient ist dann wieder im genesenden Zustand, froh, einer drohenden Operation entgangen zu sein. Leider pflegen sich derartige Reizungen zu wiederholen, um dann im Rückfall oft doch einer Operation unterworfen zu werden. Auf alle Fälle sind Blinddarmentzündungen immer in der Hand des Arztes am besten aufgehoben. Die hohe Stufe der Operationstechnik garantiert in den meisten Frühoperationen günstigen Erfolg. In schweren vereiterten Krankheitsfällen, wo die Abwehrkraft unter dem Druck des sich bildenden Eiters dünner geworden und schließlich durchbrochen ist, kommt jedoch nur noch die chirurgische Behandlung in Frage, doch geht sie dann meist auf Leben und Tod, weil die Gefahr einer allgemeinen Bauchfellentzündung gegeben ist.

Da das Vorhandensein des Blinddarms für den Menschen von physiologischer Bedeutung ist, beschäftigt noch die Forscher. Jedenfalls hat man eine Schädigung der Körperfunktionen an Blinddarm Operierter noch nicht festgestellt. Der Blinddarm bildet einen Ort verminderter Widerstandsfähigkeit, und mancher hat bereits eine Blinddarmentzündung durchgemacht, ohne sich derselben bewußt zu sein. Dr. A. D.

Sterzucht.

Der Aufzuchtstall.

Kam man bis vor kurzem in die Schweinehüter der Großbetriebe, so traf man fast überall Zementbauten an. Boden, Decke, Zwischenwände, alles aus Zementbeton, der kein Gramm Feuchtigkeit aufnimmt, dafür aber die Körperwärme prompt ableitet. Stetes Husten der Läufer und Dauerdurchfall der Ferkel waren die Folge und der Schweinehüter warf hier keine Krante ab. Bei dem kleinen Wirt wiederum waren die niedrigsten, dunkelsten Winkel (ohne Fenster und Tauchabfluß) zum Schweinehüter gut genug. Ein guter Schweinehüter, im besonderen ein Aufzuchtstall, muß vielmehr folgendermaßen aussehen:



Neuere Lage möglichst so, daß Sonnenwärme herankommt und so freitend, daß der Wind die Niederschläge und die Erdfeuchtigkeit abtrocknen kann. Im Inneren möglichst alles aus Holz. Holz ist billig und nimmt jede Ausbuchtung auf, leitet aber die Körperwärme nicht weiter. Daher entsteht in einem hölzernen Aufzuchtstall jene behagliche Wärme, die für Gesundheit und Gedeihen der Ferkel unumgänglich notwendig ist. Kommt wirklich einmal die Seuche in diese Holzställe, so werden die Bohlen einfach verbrannt und durch neue ersetzt: die beste Desinfektion, die man sich denken kann. Wenn auch schon die Einstreu (Stroh, Torf, Sägemehl) die Aufgabe hat, die Jauche aufzunehmen und die Wärme zusammenzuhalten, so muß trotzdem auch die Unterlage aus Bohlen bestehen. Die Jauche fließt dann durch die Lücken auf einen Zementboden und wird mit schnellem Gefälle in die Jauchegrube abgeleitet. Die Bohlen sind hochklappbar, so daß der Dunkelraum öfters gereinigt werden kann. Ein schlechter Wirt, der hier nicht die Ratten fernhalten könnte!

Ein Aufzuchtstall soll besonders hell und warm und groß genug sein, damit das Mutterschwein die Ferkel beim Hinlegen nicht erdrückt. Zu dem Zwecke führt in 30 Zentimeter Höhe und 20 Zentimeter Entfernung eine Eisenstange an der Wand entlang. Die Kleinen können nun immer ausweichen und die Sau kann sich niemals ganz an die Wand legen. Aus demselben Grunde gibt man auch kein Langstroh als Lager, weil die Ferkel sich gern darin verkriechen und von der Mutter beim Hinlegen erdrückt werden. In der Tür oder einer Seitenwand soll sich ferner eine kleine

Öffnung befinden, durch die die Ferkel in den Gang oder Nebenbohle gelangen können, denn viel Bewegung und Spezialfutter bringen sie schneller vorwärts. Die Tröge bestehen zweckmäßig aus gebrannten Tonziegeln, die am leichtesten zu reinigen sind. Eisengitter bewahren sich nicht, denn das feste Eisen beunruhigt die Tiere und der Zug kommt leichter in die einzelnen Ställe. Da die Schweine viel Flüssigkeit absondern, so ist die Ventilation sehr wichtig. Am besten bringt man einen Holzkasten an, der 30 Zentimeter über dem Erdboden mit der Außenluft in Verbindung steht und etwa 30 Zentimeter unter der Decke endet. Nun kann die kalte Außenluft sich beim Höhersteigen erwärmen und von oben herniedergehen. Zum Abzug der verbrauchten Stallluft dienen ein paar Öffnungen unter der Decke.

Diplomlandwirt Li.

Neueste Nachrichten.

Beginn der deutsch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen

L.I. Berlin, 19. März. Gestern haben in Berlin die deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen begonnen. Nachdem die schwedische Regierung im Jahre 1920 den deutsch-schwedischen Handelsvertrag gekündigt hatte, bestand zwischen Deutschland und Schweden ein vertragsloser Zustand. Beide Regierungen waren indessen entschlossen sich gegenseitig auch während der vertragslosen Zeit meistbegünstigt zu behandeln. Bei den jetzigen Verhandlungen handelt es sich darum, dem deutsch-schwedischen Handelsverkehr wieder die vertragsrechtliche Grundlage zu geben. Die Verhandlungen werden schwedischerseits von dem früheren schwedischen Finanzminister Bennersten geführt, deutscherseits von dem Gesandten Marckwald.

Weiter Parteiführerempfang beim Reichskanzler.

L.I. Berlin, 20. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, werden am Samstag die Fraktionsführer der Sozialdemokraten und der Deutschen Nationalen vom Reichskanzler und Reichsaussenminister empfangen werden. Desgleichen sind die Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung für Samstag nachmittag in die Reichskanzlei gebeten.

Billigungsantrag der Regierungsparteien.

L.I. Berlin, 20. März. Die Regierungsparteien werden, wie die „Germania“ meldet, zum Schluß der außerpolitischen Aussprache im Reichstag eine Entschließung einbringen, in der die Haltung der deutschen Delegation in Genf gebilligt wird. Die Entschließung wird in einer Form abgefaßt sein, die den Sozialdemokraten die Zustimmung ermöglicht.

Zusammentritt des Reichsparteiausschusses des Zentrums

L.I. Berlin, 20. März. Nach der „Germania“ tritt der Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei am 28. März im Reichstag zu einer Sitzung zusammen, die sich mit der politischen Lage unter anderem auch mit der Frage der Fürstenabfindung befassen wird.

Voucheur berichtet über Genf.

L.I. Paris, 20. März. In der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten berichtete am Freitag Voucheur über die Genfer Völkerbundstagung. — Das Befinden des Innenministers Watson ist nach einem amtlichen Gesundheitsbericht nicht beunruhigend. Der Innenminister muß sich jedoch noch längere Zeit schonen.

Die amtliche Darstellung der Franzosenniedermetzungen in Syrien.

L.I. Paris, 19. März. Das Ministerium des Auswärtigen veröffentlicht heute zu der Niedermetzelung einer französischen Truppenabteilung in Syrien folgende amtliche Darstellung: Die Drusen, die die Marschroute der französischen Truppenabteilung genau kannten, hatten bei Nodoha eine Hinterhalt vorbereitet. Die ausgesandten Hilfstruppen kamen zu spät. Auf französischer Seite gab es 45 Tote, davon die Hälfte Franzosen. Zwei Offiziere, darunter der Führer der Abteilung, Major Roussel, ein Adjutant und fünf Sergeanten wurden niedergemacht.

Chamberlain auf der Durchreise in Paris.

L.I. Paris, 19. März. Der englische Außenminister Chamberlain hat auf der Durchreise nach London in Paris Station gemacht. Chamberlain war Gast des englischen Botschafters Lord Crewe, mit dem er heute auf der englischen Botschaft zu Mittag speiste. Um 12 Uhr fuhr Chamberlain in Begleitung seiner Gattin nach London weiter.

Holland hebt seine Gesandtschaft beim Vatikan auf.

L.I. Amsterdam, 19. März. In der zweiten Kammer wurde heute der Antrag auf Beibehaltung der holländischen Gesandtschaft beim Vatikan mit 48 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Hiermit hat die Gesandtschaft Hollands beim Vatikan endgültig aufgehört zu bestehen.

Rückkehr der italienischen Delegation.

L.I. Rom, 20. März. Am Freitag früh ist die italienische Delegation aus Genf in Rom eingetroffen. Sofort nach der Ankunft erstattete Grandi in einer einstündigen Unterredung Mussolini Bericht. Bezeichnend ist, daß nicht der erste Delegierte, Senator Scialoja, sondern der zweite Delegierte Grandi als Vertrauensmann Mussolinis Bericht erstattete.

Streik der Rechtsanwälte in Rumänien.

L.I. Bukarest, 20. März. Am Freitag sind auch die Rechtsanwälte Bukarests und des alten Reiches in den Streik getreten. In Bukarest fielen am Freitag alle Gerichtsverhandlungen aus. In einem Aufruf des Zentralverbandes der Anwälte wird darauf hingewiesen, daß die neue Gesetzesvorlage über die Gerichtsverfassung die Anwälte schwer schädige. Das Vorgehen der Regierung Bratianu sei eine ungeheure Herausforderung der Gerechtigkeit.

Turnen Spiel und Sport.

An die Eltern und Lehrerinnen!

In wenigen Wochen kommen Hunderttausende deutsche Jungen und Mädchen zur Schulentlassung. Sie sollen in das Leben treten und einen Beruf ergreifen und so körperlich und geistig tüchtigen und leistungsfähigen Mitgliedern der Volksgemeinschaft erzogen werden.

Gerade in den Jahren, in denen die körperliche Entwicklung des Menschen besonders wechselvoll ist und in denen auch das Innenleben durch äußere Einflüsse besonders stark berührt wird, ist es für die Jugend eine unbedingte Notwendigkeit, daß sie über den Rahmen des Berufs und der Schule hinaus körperlich und geistig gesund erhalten und in gutem Sinne beeinflusst wird. Man sage nicht, daß die berufliche Tätigkeit etwa im Handwerga schon genügend für Durcharbeitung des Körpers sorgen würde. Jede berufliche Tätigkeit ist mehr oder weniger einseitig und beansprucht nur gewisse Körperteile und Muskelgruppen. Es müssen also Ergänzungsübungen betrieben werden, die eineseitige Ausbildung des Körpers verhindern, gleichzeitig aber auch ein Gegengewicht geschaffen werden gegen die Schädigungen des Berufslebens, die sich mehr als sonst in den Uebergangsjahren vom Mädchen zur Frau, vom Knaben zum Manne geltend machen. Kein Beruf ist so gesund, daß es nicht nötig wäre, auf die Gefahren zu achten, die seine Ausübung im Gefolge hat. Die Arbeit in schlechter Fabrikluft, das Sitzen auf dem Kontoschemel, ja selbst die feinstmache Arbeit der ländlichen Bevölkerung, sie alle haben Schädigungen im Gefolge, denen der elterliche Vater, die um ihre Kinder besorgte Mutter, der kluge Lehrer rechtzeitig entgegenzuwirken sucht, am besten dadurch, daß er seinem Kind oder seinen Pflegebefohlenen die Erlaubnis gibt, einem Turnverein beizutreten. Hier werden nicht nur die Muskeln gestärkt, sondern auch Charakter und Seele gefördert und wohlwollend beeinflusst. Denn das Betätigungsfeld ist vielseitig und die Ausbildung so gebiegen, daß sie volles Vertrauen verdient. Das Turnen an den Geräten schafft Kraft und Gewandtheit, bildet Mut und Geschicklichkeit. Das Volksturnen, in freier Luft auf dem grünen Rasen des Turnplatzes wird zu einem Quell der Gesundheit, ebenso das schöne Turnspiel, wie Fußball, Tamburinball oder Handball, das in allen Vereinen der Deutschen Turnervereine, soweit es die Verhältnisse zulassen, betrieben wird. Hinzu kommt das Wandern, das die Lunge gesund macht und Sinn für die Schönheit der Natur und des deutschen Landes erweckt. Im Verein mit Gleichaltrigen unter verständnisvoller Leitung ist also den Jugendlichen reichliche Gelegenheit gegeben, sich in guten erzieherischen Formen zu bilden, und zu vervollkommen und stark zu werden und fröhlichen Sinn zu erlangen. Frische Jungen und Mädchen und tüchtige Menschen werden in den Vereinen erzogen, und der leuchtende Blick des gesunden Knaben und Mädchens zeugt von den Wohltaten, die ihnen im Verein zuteil werden.

Gerade in der heutigen Zeit, in der des Lebens Unkultur mit all ihren Lockungen und Verführungen nur allzu leicht und rasch an die Jugend herantritt, gibt es kein besseres erzieherisches Vorbeugungs- und Ausgleitmittel als vielseitig betriebene Leibesübungen in einem guten geleiteten Verein. Auch im Kino, nicht im Tanzsaal, nicht bei Alkohol und Nikotin wirkt das kommende Geschlecht erziehen, sondern einzig und allein in dem Kreise Gleichgesinnter, in dem es Leib, Geist und Gemüt in gleicher Weise bilden kann. Die Kosten sind so gering, daß sie gegenüber den Leistungen gar nicht in Betracht kommen. Hundert- und tausendmal kommt wieder herein, was man hineinsteckt. Ein gesundes frisches Mädel, ein kräftiger, aufrecht schreitender Junge: Sie werden sich ihren Weg durchs Leben bahnen, und was sie im Turnverein lernten und in sich aufnahmen, wird ihnen nicht nur, solange sie jung sind, von Nutzen sein, sondern ihnen die Grundlage geben für ihr späteres Leben. Laßt der Jugend Freude an ihrer Betätigung im Verein! Bedenkt, daß das, was sie dort erlernen und empfangt, sie bewahrt vor falschen Lebensansprüchen und Forderungen, die ihnen das Schicksal nicht erfüllen kann! Erklärt ihnen den Quell der Freude, der Jugend und unserem Volke zum Segen, euch selbst zur Freude! Denn was gibt es Schöneres und Besseres, als wenn die Kinder und Jünglinge gedeihen? Sind sie frisch, steigert sich ihre Leistung, sind sie abgepannt und allzufrieden im Einfließen des kalten Lebens unterworfen, nagt an ihnen der Verfall. Schickt daher die euch anvertrauten Jugendlichen in die Turnvereine. Sie werden dort eine gute Pflegestätte finden und zu an Leib und Seele tüchtigen Menschen erzogen werden. Neben anderen hiesigen Turnvereinen, verfügt auch der hiesige Jugendverein, der älteste und größte Leibesübungen und Jugendpflege treibende Verein am hiesigen Platze über verschiedene Jugendabteilungen beiderlei Geschlechts und möchten wir den Eltern dringend empfehlen, ihre Kinder beim Jugendlichen beiderlei Geschlechts in die Turnstunden zu schicken, die unter fachkundiger Leitung allmählich an zweifelhafte statt finden. (Die Turnzeiten und Übungslokale belieben sie aus dem Aushang im Schaufenster des Herrn Friseur Strickel, Hauptstraße 77, zu ersehen.) „Gut Heil!“

Durlach, 20. März. Der U.S.V. beginnt morgen auf seinem Platze mit den Verbandsspielen. Als ersten Gegner hat er die Goldstädter als Gast. Vor 14 Tagen trafen sich beide Mannschaften wie erinnerlich im Privatpiel. Das Resultat war unentschieden 2:2. Da es hier gegen einen fast gleichstarken Gegner geht, ist mit einem scharfen Kampf zu rechnen. Die Durlacher werden die 2 Punkte dringend benötigen. Der Luststich zu den Verbandsspielen bringt uns also gleich ein interessantes Treffen. Wir laden zu recht zahlreichem Besuche ein.

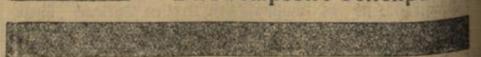
Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Postenliste vom 18. und 19. März

	Geld	Brief	Geld	Brief
Sonden (1 Pfund Sterl.)	20,305	20,417	20,859	20,441
Hennert (1 Zentner)	4,193	4,295	4,193	4,295
Amsterdam (100 Gulden)	168,08	168,50	168,12	168,54
Brüssel (100 Francs)	16,88	17,02	16,87	16,91
Danzig (100 Gulden)	80,88	81,08	80,88	81,08
Helsingfors (100 finn. Mk.)	10,55	10,59	10,552	10,592
Stallen (100 Lire)	36,83	36,87	36,83	36,87
Stockholm (100 Kronen)	109,84	110,12	109,86	110,54
Sao (100 Kronen)	89,29	89,61	89,04	89,36
Paris (100 Francs)	15,045	15,085	14,99	15,08
Wien (100 Kronen)	12,417	12,457	12,421	12,461
Schwed. (100 Kronen)	80,785	80,985	80,70	80,90
Spanien (100 Peseten)	59,07	59,21	59,13	59,27
Stockholm (100 Kronen)	112,88	113,03	112,83	113,03
Wien (100 Kronen)	59,16	59,30	59,17	59,31

Frau Finke wäscht nicht bei ihnen

wenn Sie ihr nicht Dr. Thompson's Seifenpulver zur Verfügung stellen - Sie ist eine ordentliche Frau und will nicht, daß Ihre Wäsche verdorben wird. Sie brauchen es nicht zu versuchen, sie nimmt nichts anderes als Dr. Thompson's Seifenpulver.



Wunderliches Wetter für Sonntag und Montag. Der nach Nordosten verzogene Hochdruck beeinflusst immer noch die Wetterlage in günstiger Weise. Für Sonntag und Montag ist vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Konkursöffnung.

Über das Vermögen des Brauereibesitzer Anton Laut in Durlach ist heute am 19. März 1926, nachmittags 5.35 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da ein Gläubiger die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hat. Die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners ist erwiesen und der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit eingestanden hat. Der Konkursverwalter ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 8. April 1926 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem vereidigten Gerichte Zimmer 28 zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 133 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und die Befreiung der angemeldeten Forderungen auf Antrag, den 16. April 1926, vormittags 9 Uhr. Alle Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulden, sind, in aufgegebenem Sinne, verpflichtet, sich an dem Konkursverfahren zu beteiligen, auch die Verpflichtung anzudeuten, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. April 1926 Anzeige zu machen.

Durlach, den 19. März 1926.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Geleitungsverpflichtung.

Die Stadt Durlach läßt am Montag, den 22. ds. Mts., vorm. 9 Uhr folgende Grundstücke öffentlich verpachten: 1. ein Acker von 10 ar groß, 2. drei Lohse ehem. Kleingärten beim Mischhalden (jedes Los ca. 20 ar groß), 3. das am oberen Lohweg gelegene, von der Stadt eingetauchte Grundstück 5730 m. 10 ar.

Insider sind einige Bienenlöcher im Dornbusch an Kleinriederbach aus der Hand zu verpachten. Auskunft hierüber wird auf dem Rathaus III. Stock Zimmer 6 erteilt.

Durlach, den 19. März 1926.
Der Oberbürgermeister.

Bürgergabholz.

Die Verlosung des Bürgergabholzes findet am Mittwoch, den 24. ds. Mts., vorm. 8 1/2 Uhr in der Turnhalle der Schillerschule statt, wozu die Berechtigten eingeladen werden.

Es werden auszugeben: für das ganze Los 4 Ster Holz und 50 Wellen, für das halbe Los 2 Ster Holz und 25 Wellen.

Der Holzwerkerlohn beträgt, wie bereits bekanntgegeben, für ein ganzes Los 22,60 M., für das halbe Los 11,30 M. Der Loszettel kann erst ausbezahlt werden, wenn der Holzwerkerlohn an die Stadtkasse bezahlt ist, armen und erwerbslosen Bürgern und Bürgerwitwen kann auf Antrag Stundung bis Ende Juni ds. J. gewährt werden. Innerhalb dieser Zeit wäre jedoch der Holzwerkerlohn in vier Raten zu bezahlen. Falls die Stundung bewilligt wird, kann der Loszettel am Tage nach der Verlosung an der Stadtkasse in Empfang genommen werden.

Geldberechtigthe, die ihr Holz oder einen Teil desselben verkaufen wollen, müssen dies im Verlosungsal oder bis spätestens 31. März an dem Rathaus 3. Stock, Zimmer 6 anmelden.

Durlach, den 19. März 1926.
Der Oberbürgermeister.

Gewerbeschule Durlach.

(Gewerbliche Fachschule.)

Wir beehren uns, die Eltern und Lehrern, sowie die Lehrherren unserer Schüler und Schülerinnen, sowie alle Freunde der gewerblichen Jugend zur Besichtigung unserer **Anstellung von Lehrlingsarbeiten, Gesellenstücken und Schulwertkartarbeiten** einzuuladen.

Genannte Ausstellung ist geöffnet nächsten Samstag, den 20., nachm. von 2-5 Uhr und am Sonntag, den 21. ds. Mts., vorm. von 11-1/2 Uhr nachm. von 2-5 Uhr.

Durlach, den 17. März 1926.

Die Direktion.
Zur Beachtung: Das Schuljahr 1926/27 beginnt am Montag, den 19. April ds. J., vorm. 8 Uhr. Nähere Bekanntmachung folgt.

Kleineres Geschäftshaus

mit ansehender Kolonialwarenhandlung ist sofort an kapitalkräftige Käufer zu verkaufen. Angebote unter Nr. 134 an den Verlag.

Handelschule Durlach

Höf. Handelschule.

Anmeldungen zu dem am Dien. d. 3. er. folgenden Eintritt in die 7. Klasse der Höf. Handelschule werden schon jetzt täglich von 10-12 Uhr vormittags im Zimmer 19 (III. Stock des Gewerbe- u. Handelschulgebäudes) entgegengenommen.

Der Unterricht umfaßt alle Handelsfächer mit wöchentlich 30 Stunden. Der erfolgreiche Besuch der 11. Klasse bereitet von jeztlicher Fortbildungsfähigkeit. Die Absolventen der 1. Klasse haben, wenn sie in einen kaufmänn. Betrieb eintreten, nur noch 1 Jahr lang die Höf. Handelschule mit 10 Wochenstunden zu besuchen.

Umsätze haben hiesige und auswärtige Schüler u. Schülerinnen nach ihrem erfolgreichen Besuch der 8. Klasse einer Volk- oder Bürgerschule sowie der entspr. Klasse einer Mittelschule.

Das Schulgeld beträgt RM. 105.— im Jahr und wird in 3 Raten erhoben.

Durlach, den 6. März 1926.
Der Handelschulvorstand.

Aus meiner Abteilung kompletter Betten empfehle ich:

Metallbettstellen mit Matratze
Serie I M. 42.— Serie II M. 58.—
Serie III M. 67.— Serie IV M. 76.— usw.

Federbetten
bestehend aus einem Deckbett u. zwei Kissen
Serie I M. 36.— Serie II M. 45.—
Serie III M. 60.— Serie Prima M. 72.— usw.

Ferner große Auswahl in **Kolz- und Kinderbettstellen.**

Um Besichtigung meiner **Betten-Ausstellung** wird gebeten.

S. Krämer
Möbel- und Bettenhaus
Karlsruhe, Kaiserstr. 30. — Tel. 4263.
Trotz den billigen Preisen wird auf Wunsch Zahlungsleichterung gewährt.

Für nur 15 Mk. Anzahlung bekommen Sie ein stabiles la. Damen- od. Herren-Fahrrad, Nähmaschine oder Emailleherd mit langjähriger Garantie. Die Ware wird bei Anzahlung sofort ausgehändigt. Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen von 30 Mk. an sowie sämtliche Ersatzteile u. Reparaturen staunend billig.

Fahrrad-Kunzmann, Karlsruhe
Zähringerstraße 46.

Künstliche Düngemittel:

Kainit, Kalisalz, Schwefelsaures Ammoniak, Natronsalpeter, Kalkstickstoff, Hornstoff, Superphosphat, Blumendünger „Malrol“

empfiehlt
Andr. Selter, Durlach-Aue
Telephon 203.

Pallabona-Puder

reingt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besond. geeignet für bei Tanz u. Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von 1/2 l. an in Friseurgeschäft, Parfüm, Droge u. Apothek. Nachahmung weist zurück.

Bubikopf.

Ein größeres Quantum prima gelbe Speisekartoffel hat abgegeben
Mittelstr. 1, 1. St.

Erstklassige Birnen-Hochstämme

in besten Tafelforten in lange Vorrat zu ermäßigtem Preis abgegeben

Heinr. Eckardt,
Durlach Gttingerstr. 11
Fernsprecher 192.

200 Stück 3 jährige **Johannisbeerstöcke** hat abgegeben A. Mohr Kronenstr. 1.

Prima gelbe **Speisekartoffel** sind fortwährend zu haben

Heinr. Sander
Häuserstr. 35 Tel. 414

Garten-Bauplatz

Ecke der Dürbach- u. Fiedrichstraße zu verkaufen. Näheres bei Büchle, Amalienstr. 25.

Griffenzen
jeder Art verkauft
M. Sufam, Karlsruhe
Berrenstraße 38.

Möbel

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen sowie einzelne Möbelstücke

Betten, Schränke, Tische, Stühle, Vertikos, Büfets, Divans, Chaiselongues usw. in bekannt großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Möbelhaus
Maier Weinheimer
Kronenstr. 32, KARLSRUHE,
Telefon 2415.
Zahlungsleichterung.

Bohnenstücken
ein Bosten zu verkaufen, pro 100 Stück 10 Mark.

Wolfsartweier
Karlsruherstraße 77

Ein ehrliches, fleißig **Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, für Haus- und Feldarbeit aufs Land gesucht. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Fürs Frühjahr einige Pfund schönes **Saatweizenkorn** zu verkaufen
Jean Ellinger
Amalienstr. 17. II. St.

Guterhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen
Eptalstr. 20.

Möbel aller Art, neu u. gebrauchte ganze Zimmerausstattungen, Kunst- und verarbeitete **Bismarck**, Jahrgangstr. 29 Karlsruhe.

8. Bestor Beweis. Koch jedes Hühneraug verschwand. Durch Lebewohl, das Pflasterband!

50-60 Rtr. **Dickrüben** zu verkaufen
Häuserstr. 35.

Leuchter, Vasen u. Geschirre

alle Gebrauchsgegenstände aus Glas, Metall, Email, Porzellan, Marmor, reinigen Sie spielend leicht mit **VIM.**

Streuen Sie etwas VIM auf einen feuchten Lappen und scheuern Sie die Gegenstände nur ganz leicht. VIM kratzt nicht.

Gardinen

Gute Qualitäten zu billigen Preisen.

Gardinen v. Stoff in vielen Mustern ab. 0,95 an
Scheiben-Gardinen vom Stück ab. 0,40 an
Gardinen-Mull ca. 125 cm breit ab. 1,60 an
Rollos Koper und Damast in gold und elfenbein ab. 1,60 an
Halbvorh. Gardinen in schön Einfägen v. 1,50 an
Halbvorh. mit Filz u. Klettverschluss v. 5,50 an
Scheibenschleier, abgepaßt Stück v. 0,40 an
Garnituren, Steil u. Flamm n. Tüll v. 3,50 an
Madras Garnitur, 3 reißig ab. 3,00 an

Tisch- u. Diwandecken, woll. u. baumwoll. Schleier, Bettvorlagen, Bettdecken in Tüll und Flamm für 1 und 2 Betten, Nachstuhl in allen Breiten und Farben

— Bedeutend im Preise herabgesetzt —

Vertrieb von Erzeugnissen führender Gardinenfabriken

G. Hoyer, Karlsruhe Waldstraße 12.

Persil aufgelöst bringt Dir allein Persil die volle Wirkung!

Sämtliche **künstliche Düngemittel** wie Ammoniak, Salpeter, Kaliumstickstoff, Kalisalze, Superphosphat, Kalk sowie Hornstoff unter Gehaltsgarantie zu billigsten Tagespreisen zu haben bei

Friedrich Sander
Holz- u. Kohlenhandlung
Durlach
Karlstr. 3.

Insertieren bringt Erfolg!

Bankhaus Veit L. Homburger

Tel. 35, 36 Karlsruhe i.B. Karlstr. 11
4391 bis 4397 gegr. 1854

Postcheck 36

empfiehlt sich zur Eriedigung aller einschlägigen Geschäfte insbesondere:

Ankauf von Wertpapieren (10% ige Goldpandbriefe)

Annahme von Depositengeldern

Hypothekengelder-Ausleihung und -Beschaffung

Aufwertungsangelegenheiten

Nachlassregelungen und Vermögensauseinandersetzungen.

6 Brötchen zum Bonst!

6 Tassen Bohnentafel - 27 1/2
6 Tassen Quiaeta Gold (40% Kaffeegehalt) nur - 9 1/2
Ersparnis 6 Brötchen - 18 1/2

Quiaeta ist im Geschmack kaum von reinem Bohnentafel zu unterscheiden, aber viel beförmlicher u. billiger. Darum: **Koche Kaffee mit Quiaeta in der Tat - delikater!**

Nur in Paketen:
Gold 120 1/2, Gelb 90 1/2, Rot 55 1/2, Grün 38 1/2

Lebewohl

Ein größeres Quantum prima gelbe Speisekartoffel hat abgegeben
Mittelstr. 1, 1. St.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen starb
unser lieber Onkel

Heinrich Horsch

am Freitag, den 19. März, nachmittags
2 Uhr, ganz unerwartet rasch.

Lamprechtshof, den 20. März 1926.

Im Namen aller Verwandten:

David Horsch.

Die Beerdigung findet am Montag,
den 22. März, nachmittags 2 Uhr, in
Durlach statt.

Einladung

an alle Bau spar er der Gemeinschaft der Freunde

zu einer wichtigen Versammlung am Sonntag, den 21.
März um 1/3 3 Uhr im oberen Neben zimmer der „Traube“
Schloßstraße.

Zutritt haben nur solche, die sich durch Vorzeigen
ihres Vertrages als Bau spar er der G. d. F. ausweisen.

Parkschlöfle

Sonntag, den 21. März 1926, abends ab 8 Uhr

Cassspiel d. Humoristen u. Vortragskünstlers
Erich Rawik-Riwak

in seinen einzig dastehenden vielseitigen
künstlerischen und humoristischen Darbietungen
Satire, Ernst u. Scherz, Wit u. Humor etc.
Eintritt frei!

Stenographenverein „Gabelberger“ Durlach.

gegr. 1892 *L. v. Hahn* begr. 1892

Am Mittwoch, den 24. ds. Mts., abends
pünkt 8 Uhr, findet hier in der Schillerstraße
2. Stock, Zimmer Nr. 12 ein

Verbands-Fern-Wett schreiben

bestehend aus Schön-, Richtig- und Schnell-
schreiben in Gabelberger- und Einheitssteno-
graphie statt. Teilnehmen können jedoch nur
jugendliche Mitglieder (unter 21 Jahren) Vom
Verband kommen hierfür wertvolle Ehrenpreise
zur Verteilung um recht zahlreiche Beteiligung
wird gebitten. Der Vorstand.

NB Am Montag, den 22. ds. Mts., findet
noch ein Übungsabend statt. Wir bitten die
Mitglieder, die sich an obigen Wett schreiben
beteiligen wollen, sich hier einzufinden. D. D.



Morgen Sonntag
1. Verbandsspiel
A.S.V. Durlach I.

Pforzheim I.
Spielbeginn 3 Uhr.
Vorher untere Mann-
schaften.

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel

in großer Auswahl, zu
billigsten Preisen.
Möbelschreinerei u. Lager
Gastav Gauder
— Pfingststraße 17. —

Fahrräder

Marken-Maschinen
von 120 M an bei
A. 20 Anzahlung,
günst. Zahl.-Bed.
Reparaturen,
Rahmenbrüche,
Gummi u. Ersatzteile,
Eigene Emaillierung
u. Verwicklung
Reparaturen an
Kraftfahrzeugen.
Beste Reparatur-
werkstätte am Plage
Billigste Preise.

Heinrich Busch,
Durlach Hauptstr. 73
im Gambrius.

Schönes
Zimmer
elektr. Licht, sofort oder
später zu vermieten.
Infragen im Berl.

Vornehme Neueingänge

in
Frühjahrs-

Konfektion

für
Damen und Herren.

Heinrich Nagel

Konfektion, Schloßstr. 3.

Wir haben wieder fort-
während alle Sorten

Auf- und Bachtleh

in der Stallung Gorbans 3. Sonne zum Ver-
kauf und Tausch stehen.

Gebr. U. Maier.

KAUFE GLEICH ZAHLE SPÄTER Unser System

gestattet Ihnen, sich für wenig Geld vollständig neu zu kleiden.



Aus Ihrem laufenden Einkommen
können Sie bei uns Ihren Bedarf decken

Unsere staunend große Auswahl
in entzückenden
Frühjahrs-Neuheiten

trägt jedem Geschmack
auch dem verwöhntesten Rechnung.

Sie finden auf jeden Fall
alles was Sie suchen

Deutsche Bekleidungs-gesellschaft

m. b. H.

Kronenstraße 4. **Karlsruhe** Ecke Markgrafenstr.

Das große Mode-Kaufhaus mit Kreditbewilligung für Damen, Herren und Kinder

Aumüller-Schleich

Eleg. Damenhüte
Herrenstraße 8.

Stets Eingang letzter Neuheiten in
Frühjahrs-Seldenhüten etc.

Bringen Sie bitte frühzeitig Ihre Damen-
Strohüte zum
Fassonieren und Umarbeiten
auf die neue Mode 1926.

Große Auswahl von
Musterformen.

Bei Krankheit

erteilt gewissenhaften Rat, Anleitung und Be-
handlung nach den Grundrissen der
Homöopathie, Biochemie und Naturheilkunde.
H. Zimmermann, Heilkundiger, Durlach
Kelterstraße Nr. 21 I.
Sprechstunden: Jeden Montag u. Dienstag
von morgens 10 Uhr bis 6 Uhr abends.

Zur Anfertigung von Konfirmandenbildern

empfiehlt sich bei bester Ausführung
und billigster Berechnung
Hermann Traub, Durlach
Zehntstr. 7 : : : Telephon 411
Sonntags geöffnet von 11-4 Uhr.

Anfertigung von Bilanzen u.

Erladigung von Steuerangelegenheiten
für buchführende Kaufleute u. Gewerbetreibende,
od. solche, welche beabsichtigen kaufmännische
Bücher anzulegen. — Ferner beziehe ich alle
Bilanzungsarbeiten möglichst durch außer
gerichtlichen Vergleich.

Josef Krebs, Bücherrevisor und
Steuerberater
(qual. Steuerfachverständiger d. Landesfinanzamt)
Durlach-Kne I. B., Adlerstr. 44 Tel. Nr. 635.

Finanzieller Heizungs-Baranstat Ing. Jakob Müller

Grödingen i. B.
— Fernruf 629 (Amt Durlach) —
Empfehle mich bei allen vorkommenden
Reparaturen, Betriebsstörungen an Zen-
tralheizungen, Niederdruckdampf, Warm-
wasserheizungen, Warmwasserbereitung
mit Badeeinrichtungen und Heizanlagen,
sowie „Narag“-Stoßwerk-Heizungen,
Autogen-Schweißen unter sachgemäßer
Ausführung und billigster Berechnung.
Erste Referenzen zur Verfügung.

Kinderwagen Klappwagen Leiterwagen

zu billigsten Preisen.
Fritz Jäder
Reichstraße 2

Offenbacher Lederwaren

Damentaschen
Besuchstaschen
Brieftaschen
Geldbeutel

Geschw. Lämmle
Karlsruhe
51 Kronenstraße 51.

Kaufm. Lehrstelle

Kaufm. Büro sucht zu
baldigem Eintritt jung
Mann aus guter Familie
als Lehrling Bewerber
welche schon Handels-
schul-Vorbereitung haben,
werden bevorzugt.
Selbstgeschriebene Le-
benslauf und Zeugnis-
abschriften beifügen unter
Nr. 130 der Verlag
dieses Blattes.

Handschuhmacher Lehrling

zu Öttern gesucht.
J. Hertenstein & Sohn
G. u. S. S.
Sandstraße 11
Schaffstr. 1.

Amateurstelle für eine Kunstkopierer

in Durlach zu vergeben
Interessenten mit Laden
zur Verfügung stehend
beziehen Angebote zu
senden unter Nr. 133
an die Geschäftsstelle
ds. Blattes.

Freundliche 2-3 Zimmerwohnung

in freier Lage Durlachs
zu mieten gesucht; 11
3 Zimmerwohnung in
gutem Hause kann in
Zukunft gekauft werden.
Angebote unter Nr. 131
an den Verlag ds. Bl.

Schöne 2 Zimmerwohnung

im 2. Stock in freier
Lage gegen ebensolche
oder 3 Zimmer zu tau-
schen gesucht. Offerten
unter Nr. 135 an den
Verlag ds. Bl.

2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung so-
fort zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 132
an den Verlag.

Guten
**Wittag- u.
Abendisch**
zu erfragen im Berl.

Volksbank Durlach

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung
Die Mitglieder werden zu der am
tag, den 22. März 1926, abends 8 Uhr, im
Saale des Gasthauses zur Linde hier
findenden

ordentlichen Generalversammlung

freundlich eingeladen.

Tagessordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts für
Jahr 1925.
 2. Berichterstattung über die stattgefundenen
Revisionen.
 3. Genehmigung der Bilanz, Entlastung der
Vorstandes und Aufsichtsrates.
 4. Beschlußfassung über die Verwendung des
Reingewinnes.
 5. Wahl in den Aufsichtsrat. Es sollen
termingemäß aus der Herren-Section
und Silber, welche wieder wählbar
sind.
 6. Wünsche und Anträge.
- Anträge, über welche in der General-
versammlung Beschluß gefaßt werden soll, sind
spätestens 17. März 1926 beim Vorstand ein-
zulegen.
Der Rechnungsbericht für das Jahr
kann in unserem Geschäftslokal in Empfang
genommen werden.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
W. Galan.

Institut für Biologische Augenheilkunde

Naturheilkundiger J. Brenner
Karlsruhe Luisenstraße 43, Telephon 2111
Sprechstunden täglich außer Samstag u. Son-
tag nachmittags von 1-7 Uhr
Naturgemäße Behandlung sämtlicher Augen-
leiden. Heilung von Kurz-, Weit- u. Alters-
sichtigkeit, operationslose Behandlung
von Starleiden und Schielen. Vollkom-
menes Sehen ohne Gläser.

Färberei Printz

Chemisches Reinigungswerk
und Plissieranstalt
Annahmestellen in
Durlach, Hugo Steinbrunn, Hauptstr. 45
Grötzingen, Firma August Heidinger,
Manufakturwaren, Bismarckstr. 11
Söllingen, Theodor Schautler, Kaufmann

Stupierich.

Dem hiesigen Gemeinderat für seine die-
jährige Stellungnahme betr. Stammholzab-
gabe sei öffentlicher Dank ausgesprochen.
Einer für Viele.

Spar- u. Lebensversicherung

mit Einheitsprämie
Fordern Sie Druckfachen ein!
Bergeben General- und Platzvertretungen
(auch für Großleben)
Unmittelbarer Verkehr mit Direktion
Zuschriften erbeten unter Ta C. 2688 an
Rudolf Mosse, Berlin W 50, Taxenburgerstr. 2